

Es passiert häufig, dass Katzen draußen Vögel jagen und letztere dadurch zum Notfall werden.

Wie verhält man sich also, wenn einem der eigene Stubentiger einen Vogel bringt?

Der Vogel befindet sich im Schockzustand, ist schmerzgeplagt und hat wahrscheinlich Blessuren:

Hier darf jetzt keinerlei unnötige Zeit vergeudet werden, wenn man das Tier vor dem Tod retten will.

Nicht in Hektik geraten und dem Vierbeiner den Vogel vorsichtig entwenden.

Hat der Vogel eine Wunde, aus der er blutet?

Sollte dies der Fall sein, so stillt man diese am besten, indem man mit einem Küchenkrepp bzw. blutstillender Watte fest auf die Wunde presst. In der Regel klingt die Blutung innerhalb kürzester Zeit dann rasch wieder ab.



Den Vogel sollte man wie folgt lagern

in einem Karton, der z. B. durch Handtücher eine weiche Polsterung erhält, mit Luftlöchern versehen, das Tier dann auf den Bauch legen und die Beine in seiner natürlichen Körperhaltung unterschieben.

Dabei sollte der Vogel möglichst aufrecht sitzen und sein Köpfchen abgestützt sein, was sich am effektivsten mit einem zusammengerollten Handtuch erzielen lässt, das ringartig wie ein Nest geformt wird. *(Fotos links)*

Dann schließt man den Karton.

Um das Tier wieder aus der Schocklage herauszubekommen, müssen die Organe gewärmt werden. Aus diesem Grund positioniert man eine Wärmequelle unter dem Karton. Das kann z. B. eine Wärmflasche, Terrariumheizung, Heizkissen, Snugglesafe, Körnerkissen o. ä. sein (**keine Rotlichtlampe!**).

Hier ist unbedingt darauf zu achten, dass es nicht zu heiß wird.

Als einfacher Richtwert kann man die menschliche Hand nehmen, um zu prüfen, ob das Handtuchnest die optimale Wärme hat - es darf sich nur kuschelig warm anfühlen.



Auch der Transport des Vogels zum vogelkundigen Tierarzt oder Wildvogelstelle erfolgt im weich gepolsterten Karton inkl. entsprechender Wärmequelle.

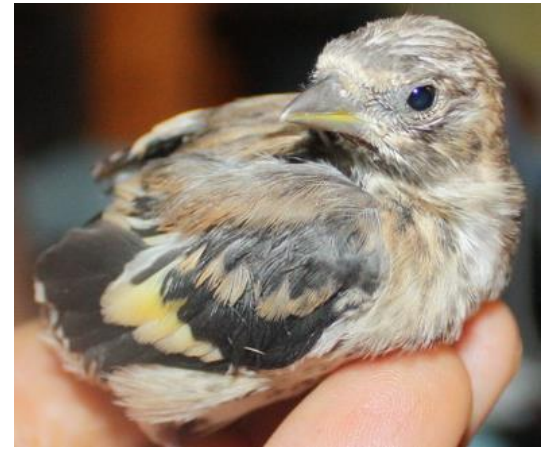
Um zu verhindern, dass sich das Tier verschluckt (aspiriert), **bitte KEIN Futter noch Wasser** anbieten. Hektik, Lärm, Unruhe sollten für mind. zwei Stunden tunlichst vermieden werden, im Idealfall kann das Tier in dieser Zeit in stiller Umgebung (wenig besuchter Raum) ruhen.

Währenddessen nutzt man am besten diese Zeit, um einen vogelkundigen Tierarzt ausfindig zu machen und/oder mit einer kompetenten und erfahrenen Wildvogelpflegestelle Kontakt aufzunehmen, um die Übernahme des Vogels zu besprechen.

Befindet sich das Tier nicht mehr im Schockzustand, und sein Stoffwechsel ist wieder in Gang, ist die Gabe von Antibiotika unerlässlich (**bitte nicht vorher**).

Man darf sich nicht davon täuschen lassen, wenn auf den ersten Blick keine Verletzung unter dem Federkleid zu sehen ist. So ist es dennoch möglich, dass bereits kleinste Kratzer eine Eintrittspforte für aggressive Bakterien im Katzenspeichel -Pastouellen genannt darstellen, durch welche der Vogel aufgrund einer Infektion innerhalb der nächsten 72 Stunden versterben kann.

Abhängig davon, welche Art von Medikament gegeben wird, ist unter Umständen auch eine Injektion in den Muskel mit einer ganz anderen zeitlichen Abfolge durchzuführen. Es kann sein, dass die Wunde wiederholt versorgt werden muss. Deswegen ist es so wichtig dass der Vogel in fachkundige Hände kommt. Aufgrund der nur sehr geringen Zeitspanne des Therapiebeginns sollte sie in jedem Fall weniger als sechs Stunden betragen und definitiv keine zwölf Stunden überschreiten. Sichtbare Wunden müssen 10 Tage, nicht sichtbare Wunden 7 Tage antibiotisch behandelt werden.



Ist die Therapie beendet, schließt sich nahtlos die Auswilderung des Vogels in der Nähe des Fundortes an (innerhalb des Katzenreviers), da dies sein gewohntes Terrain ist, er seine Nahrungsquellen, die jeweiligen Wasserstellen sowie Brutgelegenheiten kennt und möglicher weise in diesem Gebiet seinen Partner hat.